

Insgesamt muß man aber Herausgeber und Autoren zu dieser gelungenen Dokumentation der jüngsten geologisch-paläontologischen Forschung im Crailsheimer Raum beglückwünschen – einer Forschung, die hier seit Hofrat Blezinger Tradition hat und die heute ohne die tatkräftige Mithilfe zahlreicher Privatsammler nicht möglich wäre.

*D. B. Seegis*

Wolfgang Weissmüller: Postmesolithische Funde aus Höhlen und Abris am Beispiel des Südlichen Riesrandgebiets. (British Archaeological Reports, International Series; 279). Oxford: BAR 1986. 298 S., 22 Ill., 72 Reg. u. 78 Taf.

Bei der vorzustellenden Arbeit handelt es sich um den unveränderten Nachdruck einer im Jahre 1983 an der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg vorgelegten Dissertation. Wolfgang Weissmüller behandelt hier das Fundmaterial aus 13 Höhlen und 6 Abris des südlichen Riesrandgebietes. Sind uns besonders aus der Grossen Ofnet-Höhle die aufsehenerregenden Schädelbestattungen mesolithischer Zeit bekannt geworden, widmet sich W. Weissmüller nun den postmesolithischen Perioden.

Die Arbeit ist in einen 5 Kapitel umfassenden Textteil und einen Fundstellenkatalog (Kapitel 6) eingeteilt. In Kapitel 1 beschreibt Weissmüller die Entdeckung und Lage der Fundstellen, ebenso wie die dort anzutreffenden Vegetations- und Erosionsverhältnisse. Kapitel 2 befaßt sich mit »Funde und Befunde« des Untersuchungsgebietes. Es folgt Kapitel 3 über »die zeitliche Gliederung des Fundstoffs und seine räumliche Verbreitung«. In Kapitel 4 wird über »die Entstehung der Fundinventare in den Höhlen und Abris« berichtet und Kapitel 5 behandelt »die Höhlen und Abris als postmesolithische Fundstellen im Südlichen Riesrandgebiet.«

Kapitel 6 ist schließlich dem Fundstellenkatalog vorbehalten. Hier werden in einem ersten Teil die einzelnen Orte (Fundstellenbeschreibung) vorgestellt, eine Fundliste und Hinweise auf die entsprechende Literatur gegeben. Im zweiten Teil folgen die »Fundbeschreibungen« analog der zuvor beschriebenen Fundorte.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß diese Arbeit vor der Veröffentlichung redigiert worden wäre. Sie hätte dadurch sicherlich an Klarheit und Übersichtlichkeit gewonnen und somit die Arbeit mit dem Buch erheblich erleichtert. Auch die mangelhafte Qualität und Wiedergabe der Skizzen, Tabellen, Tafeln und Photos ist zu bemängeln. Andererseits sollte berücksichtigt werden, daß BAR Oxford die wohl einzige Möglichkeit einer zügigen und vor allem kostengünstigen Veröffentlichung solcher Arbeiten (Dissertationen, Kongreßberichte u. ä.) bietet. Daß hierunter die Qualität des Druckes zu leiden hat, ist naheliegend. Mit den modernen Methoden der elektronischen Textverarbeitung werden sich aber gewiß Verbesserungen erzielen lassen, wie einige der folgenden Bände dieser Serie bereits gezeigt haben. So berechtigt die Kritik an der Druckqualität auch sein mag, der Vorteil der schnellen und kostengünstigen Veröffentlichung und somit der raschen Zirkulation in Fachkreisen überwiegt meiner Meinung nach einen oft jahrelang sich hinschleppenden und fast nicht zu finanzierenden Kunstdruck.

*H.-D. Bienert*

Egon Schallmayer: Aquae – das römische Baden-Baden (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg; Bd. 11). Stuttgart: Theiss 1989. 113 S., 78 Ill.

Mit dem 11. Band in der Reihe »Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg« wird von Egon Schallmayer, dem Konservator am Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Karlsruhe, ein Überblick über Baden-Badens römische Vergangenheit gegeben. Auf über 100 Seiten, die reich bebildert sind, schildert Schallmayer die Hinterlassenschaften einer rund 200jährigen römischen Okkupation.

Die einführenden Kapitel beschäftigen sich mit der Lage des Ortes, der Forschungsgeschichte und den ältesten römischen Funden im Stadtgebiet von Baden-Baden. Weitere Kapitel beschreiben die am Ort stationierten römischen Truppen, den Weihebezirk von Aquae, das Kastell, die Zivilsiedlung und natürlich die Thermenanlagen. Die heilkräftigen Thermalquellen des Ortes wurden schon von den Römern geschätzt, und um sie herum

entstand eine der blühendsten Siedlungen auf dem rechtsrheinischem Gebiet der Provinz Germania superior. Baumaßnahmen im Stadtkern fördern immer wieder neue Funde aus dieser Zeit zutage. Schallmayer versteht es sehr gut, diese archäologischen Befunde auch dem Laien anschaulich zu schildern. Die zahlreichen Abbildungen und Skizzen lockern den Text nicht nur wohltuend auf, sondern erleichtern auch dessen Verständnis.

Die abschließenden Kapitel des Bandes beschäftigen sich mit den Gräberfeldern, villae rusticae des Umlandes und der auf die römische Besatzung folgenden frühalamannischen Zeit. Ein abschließendes Literaturverzeichnis ermöglicht dann noch den tieferen Einstieg in die römische Vergangenheit von Baden-Baden. Als Fazit bleibt zu sagen, daß die vorliegende Arbeit dem interessierten Besucher Baden-Badens wie sicherlich jedem an den römischen Hinterlassenschaften der Stadt Interessierten empfohlen werden kann. *H.-D. Bienert*

Tamara Spitzing: Die römische Villa von Lauffen a. N. (Kr. Heilbronn). (Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg; H. 12). Stuttgart: Theiss 1988. 284 S., 63 Ill., 52 Taf., 1 Faltkt.

Die Publikation von Tamara Spitzing über die römische Villa von Lauffen a. N. ist das Ergebnis einer von ihr im Jahre 1985 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg vorgelegten Dissertation.

Es ist erfreulich, daß diese Arbeit nun vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in der Reihe »Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg« einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Besonders die durch zahlreiche Ausgrabungen bedingte Materialfülle und die damit verbundene Erweiterung des Kenntnisstandes über die römische Vergangenheit Baden-Württembergs fordern immer häufiger eine zügige Publikation der erarbeiteten Ergebnisse. Mit den Materialheften, so denke ich, wurde hier eine zukunftsweisende Lösung geschaffen, schnell und effizient zu publizieren.

Ein streng wissenschaftlicher Aufbau wurde in der Veröffentlichung von Tamara Spitzing beibehalten. So behandelt das erste Kapitel neben der Einführung in das Thema die Forschungsgeschichte und die Topographie der Lokalität. Das zweite Kapitel widmet sich der Beschreibung des Baubefundes, wobei die hier zahlreich vorhandenen Photographien und Zeichnungen eine gute Ergänzung zum Text bieten. Das dritte und vierte Kapitel sind der Bautechnik bzw. der Interpretation des Baubefundes vorbehalten. Kapitel fünf beschreibt die zahlreichen Kleinfunde, die während der archäologischen Untersuchungen geborgen wurden. Schön aufgegliedert werden die verschiedenen Keramikarten und -typen beschrieben, von denen viele im Tafelteil zeichnerisch abgebildet erscheinen. Daneben werden aber auch die Eisen-, Glas-, und Bronzefunde vorgestellt.

Kapitel sechs befaßt sich mit der Einbindung des Fundortes in den Besiedlungsraum des mittleren Neckars und seiner Geschichte. Hier ist u. a. ebenso von der vor- wie auch nachrömischen Besiedlung die Rede.

Die beiden letzten Kapitel widmen sich der zusammenfassenden Auswertung des archäologischen Teils und enthalten in einem Exkurs verschiedene Unterkapitel zu Themen wie: »Überlegungen zur Betriebs- und Wirtschaftsgröße des Hofes«, »Anmerkungen zur typischen römischen Siedlungsform« und »Überlegungen zur Größe der Betriebsfläche«. In einem Anhang findet sich dann eine Bibliographie zu Fundberichten von villae rusticae.

Die Arbeit bietet somit eine eingehende wissenschaftliche Bearbeitung des archäologischen Fundmaterials der römischen Villa von Lauffen a. N. und wendet sich in erster Linie auch an den Fachkollegen und die wissenschaftliche Diskussion. Sie kann aber auch dem Forscher, der sich intensiver mit der römischen Vergangenheit seiner Heimat auseinandersetzen möchte, empfohlen werden, während der Laie mit dieser Veröffentlichung sicherlich überfordert ist. Es bleibt aber zu hoffen, daß in Zukunft weitere Bände zu ähnlichen Themen folgen und so auch der Forschung neuere Ausgrabungsergebnisse zügig zugänglich werden. *H.-D. Bienert*